**Zeitschrift:** Vox Romanica

Herausgeber: Collegium Romanicum Helvetiorum

**Band:** 29 (1970)

Artikel: Noch einmal zu bnorm. blikyí "schielen"

Autor: Jänicke, Otto

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-23869

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 24.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Noch einmal zu bnorm. blikyí 'schielen'

Dieses Verbum, das der ALF 781 «loucher» für P 395 (= Les Moitiers-d'Allonne, ct. Barneville-sur-Mer, arr. Cherbourg, dép. Manche) - und nur für diesen - verzeichnet, hat die etymologische Forschung schon mehrfach beschäftigt, ohne daß bisher eine allseitig befriedigende Erklärung seiner Herkunft gelungen wäre. Wartburg führte es in seiner Dissertation<sup>1</sup> noch auf ein engl. to blick 'blicken' zurück, das aber inexistent ist, wie H.-E. Keller in einem gleich noch zu nennenden Artikel nachgewiesen hat. Unter dem gleichen engl. to blick führte Wartburg im FEW 1, 408b, dann neben der eingangs genannten Wortform noch ein hag. bllique (blik) 'qui a un œil plus grand que l'autre' auf. Einen anderen etymologischen Ansatz brachte Gorog<sup>2</sup> mit dem anord. blika 'glänzen, schillern' in Vorschlag. Schließlich befaßte sich Keller in seinen Survivances lexicologiques de l'ancien saxon en Normandie3 eingehend mit der Herkunft beider Wortformen. Dabei kam er zu dem Ergebnis, daß seiner Meinung nach ein altsächsisches Etymon (blîkan 'glänzen, schillern') der Geographie der Belege und der besonderen siedlungsgeschichtlichen Situation des Cotentin eher gerecht würde als das von Gorog angesetzte anord. blika. Ihren vorläufigen Abschluß fand diese etymologische Diskussion mit der Neufassung des betreffenden FEW-Artikels in Bd. 15/1, p. 161b, bei der sich Wartburg mit der Bemerkung, es fehle dem Cotentin auch sonst nicht an Wörtern altnordischen Ursprungs, für das anord. blika als Etymon der beiden fraglichen Wortformen entschieden hat.

Trotz dieser mehrfachen Option zugunsten eines germanischen Etymons sollte nicht übersehen werden, daß möglicherweise noch ein anderer Weg zur Erklärung von bnorm. blikyi und bllique führt. Dazu sind die auf der gleichen ALF-Karte 781 'loucher' in der Haute-Bretagne, dem Poitou und der Saintonge verbreitet vorkommenden Formen biklé, biklé, bikyé usw. zu berücksichtigen. Das FEW 1, 380a s. \*BISOCULARE 'schielen', belehrt uns im übrigen, daß auch dem Normandischen dieser Worttypus keineswegs unbekannt ist: norm. Vire bicler 'loucher', norm. bicle 'qui louche'. Ist also die Existenz von bicler 'loucher' im Normandischen

<sup>&</sup>lt;sup>1</sup> W. von Wartburg, Die Ausdrücke für die Fehler des Gesichtsorgans in den romanischen Sprachen und Dialekten, p. 77, oder RDR 3 (1912), 478.

<sup>&</sup>lt;sup>2</sup> R.P. de Gorog, The Scandinavian Element in French and Norman, New York 1958, p. 118 (§ 248).

<sup>&</sup>lt;sup>3</sup> H.-E. Keller, Survivances lexicologiques de l'ancien saxon en Normandie, in Mélanges de linguistique romane et de philologie médiévale offerts à M. Maurice Delbouille 1, Gembloux 1964, p. 347–361, spez. p. 353–354.

gesichert, erscheint es uns als durchaus erwägenswert, die beiden Wortformen von der Halbinsel Cotentin mit diesem in Zusammenhang zu bringen und sie als Varianten von bicler bzw. bicle, die sekundär durch Metathese des l entstanden sind, zu erklären. Daß eine solche Erklärung ihre Berechtigung hat, geht aus einem Parallelfall hervor. Das hinsichtlich seiner konsonantischen Struktur gleichgebaute boucle bzw. boucler zeigt nämlich im Normandischen - aber nicht nur hier - die gleiche l-Metathese wie bnorm. blikyi und bllique. So verzeichnet der ALF 153 'boucle' in der Basse-Normandie sowie auf den Normannischen Inseln die folgenden metathetischen Formen (größtenteils mit der in diesem Gebiet verbreitet auftretenden Palatalisierung des I): blūģ P 3934, btuk P 398, byūk P 397, 399, byūkt P 387 (mit erneuter Einführung des ursprünglich auslautenden 1)5. Der P 395 weist dagegen ebensowenig eine metathetische Form auf  $(b\bar{u}kt)$  wie P 394  $(b\bar{u}ky)$ , der in der Hague liegt, was aber der hier dargelegten Erklärung nicht unbedingt Abbruch tun muß. Vielmehr ist daraus nur zu entnehmen, daß an den beiden fraglichen Orten die metathetische Form offenbar nicht über das Stadium einer fakultativen Variante der Normalform  $b\bar{u}kt$  bzw.  $b\bar{u}ky$  hinausgekommen ist. Daß nämlich zumindest auch die Hague die Form bllouque (błuk) kennt, bezeugt J. Fleury, Essai sur le patois normand de la Hague. Weitere Belege mit l-Metathese aus dem fraglichen Raum liefert das FEW 1, 591a s. buccula: St-SauveurV. bliouqui 'attacher avec une boucle', Guern. blouqu'taïr 'id.'.

Es ist vermerkenswert, daß Wartburg für hag. bllique selbst an eine Erklärung durch Metathese des l gedacht hat. Unabhängig von seiner Nennung unter engl. BLICK (FEW 1, 408b) bzw. unter anord. BLIKA (FEW 15/1, 161b) taucht nämlich der Beleg aus der Hague (btik 'qui a un œil plus grand que l'autre') auch unter \*BISOCULARE (FEW 1, 380a) im Anschluß an das bereits erwähnte norm. bicle 'qui louche' auf. Auf ein am gleichen Ort genanntes havr. bingler 'loucher' wie auf hag. btik bezieht sich eine Anmerkung, in der es heißt: «Der nasal resp. die metathese des l erklären sich durch einfluß von engl. blink, das auch in die norm. dial. aufgenommen worden ist.» Daß es sich bei hag. btik tatsächlich um eine Form mit l-Metathese handelt, glauben wir oben gezeigt zu haben. Nur ist nicht einzusehen, weshalb der Einfluß anderer Wörter eine Rolle gespielt haben sollte. Wie wollte man sonst die gleiche Erscheinung bei boucle erklären, die eine weitaus größere Verbreitung hat? Vielmehr werden die Gründe für die Metathese in der Struktur der beiden Wörter selbst zu suchen sein.

Die Tendenz, den Nexus Kons. +l an den Anfang des Wortes zu stellen, ist

<sup>4 =</sup> Ste-Geneviève (ct. Quettehou, arr. Cherbourg, dép. Manche) im Val de Saire. ROMDAHL, Glossaire du palois du Val de Saire, hat blouc [btuk].

<sup>&</sup>lt;sup>5</sup> Cf. dazu J. Gilliéron et M. Roques, Mirages phonétiques, RPFL 21 (1907), 118-149, spez. p. 144-146.

auch sonst zu beobachten; cf. etwa Mesnil-Az. słufę 'souffler', St-Lô sėliousir<sup>6</sup> (beide FEW 12, 407a sufflare), Calv. tufę<sup>6</sup> ALF 1249, P 367. Ein Sonderfall dieser Entwicklung liegt in den folgenden Beispielen vor, bei denen die in- bzw. auslautende Gruppe Kons. + l und der anlautende Konsonant ihre Plätze getauscht haben, weil bei einer bloßen Metathese des l die ungewohnte Konsonantenverbindung sl entstanden wäre; cf. etwa ALF 213 'cercle (de tonneau)' Calv. tę̃rs P 367, IlleV. šyę̃rs P 453, LoireI. klę̃rs, ktę̃rs, kyęrs alle P 447, Vendée ktę̃rs P 429, 478; ALF 1191 'sarcler' Manche yę̃rsĭ P 378, IlleV. šyę̃rsǽ P 453, Morbihan tyę̃rsǽ P 484, Vendée ktę̃rsẽr P 478, ę̃klę̃rsé P 429 usw. Eine ganze Anzahl weiterer Belege für das gleiche Phänomen liefern die entsprechenden FEW-Artikel circulus 2, 703 s., sarculare 11, 224 ss., sowie sufflare 12, 407 ss.

Im Zusammenhang mit bicler, bicle und ihren metathetischen Varianten bliquer, blique verdienen noch die romanischen Folgeformen des engl. blink, von denen in der oben zitierten Anmerkung die Rede war, unsere Aufmerksamkeit. Es handelt sich dabei in der Hauptsache um die beiden Formentypen bincler und blinquer, die in westfranzösischen Mundarten zwischen der Normandie und dem Poitou in den Bedeutungen 'loucher; guigner; cligner de l'œil' vorkommen (cf. FEW 1, 410a BLINK 'blinzeln') und bei denen wir die gleiche durch l-Metathese entstandene Formenvariante wie bei bicler/bliquer feststellen können. Auch hier ist im Zuge der Neubearbeitung der germanischen Elemente im FEW das ursprünglich angesetzte Etymon zugunsten eines anord. \*BLINGA 'blinzeln' aufgegeben worden, und zwar mit dem Hinweis auf die geographische Verbreitung der Formen (FEW 15/1, 162a)7. Es fragt sich aber, ob überhaupt die Annahme eines germanischen Etymons nötig ist, um bincler/blinguer zu erklären. Berücksichtigen wir nämlich das Nebeneinander von bicler und bliquer, die gleichen Bedeutungen von bicler/bliquer und bincler/blinguer sowie das Vorkommen der letzteren Formentypen im Verbreitungsgebiet von bicler/bliquer, so liegt es nahe, in bincler/blinquer nicht mehr als eine sekundäre Variante mit nasalisiertem Stammvokal zu sehen, wie sie auch sonst bei anderen Verben und Substantiven anzutreffen ist\*. Schwierigkeiten bereitet auch nicht PtAud. blinguer (FEW 1, 410a; 15/1, 162a), das sich durch havr.

 $<sup>^{6}</sup>$  Mit Vokalanaptyxe bzw. Schwund des s- zur Vermeidung der an sich seltenen Konsonantengruppe st.

<sup>7</sup> In die Neufassung des Artikels haben sich leider ein paar Druckfehler eingeschlichen; richtig muß es dort heißen: renn. bincler statt bincher, Vendée bekté statt beklé, Guern. bleké statt bleké.

<sup>8</sup> Wegen der Häufigkeit der Erscheinung sei nur auf einige schriftsprachliche Beispiele verwiesen; vgl. etwa die folgenden Artikel im BlWtbg5: bibelot (bimbelot), brimborion (briborion), grimper (griper), pimprenelle (piprenelle), regimber (regiber), tambour (labour, tabouret), tampon (tapon), trimbaler (tribaler). In den Mundarten ist die sekundäre Nasalisierung noch häufiger anzutreffen.

bingler (FEW 1, 380a \*BISOCULARE) erklärt; beide zusammen verhalten sich zu bincler wie bigler zu bicler.

Eine Verbindung zwischen den im FEW s. blink/\*blinga und s. blick/blika aufgeführten Formen hat übrigens auch Wartburg erwogen, und zwar schon in seiner Dissertation, wo es p. 77/78 heißt: «bincler (Rennes) mit den Bedeutungen 'loucher' und 'être myope' ist wohl Metathese von norm. blinquer 'guigner', zu dem auch das blikyi von vorhin vielleicht gehört.» Dieser richtige Ansatzpunkt zu einer – so will uns scheinen – sachlich gerechtfertigten Erklärung hat leider bei der Abfassung der fraglichen FEW-Artikel nicht die nötige Beachtung gefunden, wie denn auch der genetische Zusammenhang von bincler/blinquer und blikyi einerseits mit den Formen s. \*bisoculare andererseits Wartburg verborgen geblieben ist. Er beschränkt sich lediglich darauf, s. blink (FEW 1, 410a) bzw. s. \*blinga (FEW 15/1, 162a) einen Einfluß von bicler zur Erklärung des Typus bincler (statt blinquer) anzunehmen, was aber, wie wir oben zu zeigen versuchten, das tatsächliche Abhängigkeitsverhältnis der beiden Formen voneinander auf den Kopf stellt und der Tatsache ihres etymologischen Zusammenhanges mit bicler nicht gerecht wird.

Basel Otto Jänicke